

Missionarische Jugendarbeit

Der Begriff „Mission“ (lat. *missio*) bedeutet Auftrag oder Sendung. Nach christlichem Verständnis hat Jesus Christus allen Christen den Auftrag gegeben, anderen Menschen ihren Glauben zu bezeugen, das Evangelium zu verkündigen und für die Verbreitung des Glaubens zu sorgen. Dies geschieht nicht allein durch die Vermittlung von Glaubenswissen, sondern auch durch Handeln aus Glauben heraus. Mission bedeutet nach heutigem Verständnis, dass Christen/-innen sich den Menschen in einer Gesellschaft und Kultur in umfassender Weise mit der Liebe Gottes zuwenden.

Missionarische Jugendarbeit wird demzufolge auf das Ziel hin gestaltet, dass Jugendliche zum christlichen Glauben eingeladen und zu einer existenziellen Glaubensentscheidung ermutigt werden. Diese Zielsetzung findet sich in der Jugendarbeit aller Kirchen, wenn auch in unterschiedlicher Ausformung. Ein explizit missionarisches Anliegen und ein Verständnis von Mission, das auf eine individuelle Entscheidung für den christlichen Glauben besonderen Wert legt, findet sich im Bereich der Evangelischen Jugend vor allem in ausdrücklich missionarisch orientierten Jugendgruppen der evangelischen Landeskirchen, in den evangelischen Freikirchen, in missionarischen Bewegungen (viele davon sind zusammengeschlossen im Netzwerk-m, www.netzwerk-m.de) sowie in Verbänden wie dem CVJM (Christlicher Verein Junger Menschen, www.cvjm.de) und dem EC (Deutscher Jugendverband „Entschieden für Christus“, www.ec-jugend.de).

Formen

In den vergangenen Jahren zeigte sich missionarische Jugendarbeit in der Öffentlichkeit vor allem durch Großveranstaltungen:

Das groß angelegte missionarische Jugendevent *JesusHouse* (<http://jesushouse.prochrist.org>) für Jugendliche von 16 bis 25 Jahren wird jeweils zentral in einer deutschen Stadt durchgeführt und über Satellit an andere Orte übertragen. In einer vielfältigen, professionell moderierten Programmshow mit Musik, Tanz, Interviews und jugendgemäßen Ansprachen werden Jugendliche zum Glauben eingeladen. In den verschiedenen Übertragungsorten gibt es die Möglichkeit, vor oder nach der übertragenen Show die Veranstaltung durch kreative und partizipative Elemente zu ergänzen und durch eigene Programmteile mit Lokalkolorit zu versehen. *JesusHouse* findet seit 1998 in 3- bis 4-jährigem Rhythmus statt. Im Jahr 2011 wurde *JesusHouse* insgesamt an gut 670 Orten durchgeführt, mit ca. 1.700 beteiligten christlichen Gemeinden und 241.000 Besuchern.

Im Jahr 1976 fand unter der Bezeichnung *Christival* (www.christival.de) zum ersten Mal ein christlicher Jugendkongress statt, der seitdem regelmäßig in mehrjährigem Abstand in Deutschland durchgeführt wird, zuletzt 2008 in Bremen unter dem Motto „Jesus bewegt“ mit 16.380 Dauerteilnehmenden. In Predigten, Bibelarbeiten und Seminaren wurden die Teilnehmer/-innen zum Glauben eingeladen und ermutigt. In spe-

ziellen missionarischen Aktionen in der Stadt berichteten sie in der Öffentlichkeit über ihre Glaubenserfahrungen. Das nächste *Christival* ist für 2016 geplant.

Eine ähnliche, seit 1993 jährlich stattfindende Großveranstaltung ist *TeenStreet* (www.teenstreet.de), ein christlicher internationaler Teenager-Kongress für Jugendliche von 13 bis 17 Jahren. Ältere Jugendliche können als ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen mitwirken. Bei *TeenStreet* treffen sich mittlerweile bis zu 3.900 Personen aus der ganzen Welt. Der Kongress findet auf Messegeländen in großen Städten statt. *Teenstreet* will christliche Teenager motivieren, eine tiefe Beziehung mit Jesus zu leben, und sie unterstützen, diese in ihrer Umgebung auszuleben.

Ähnliche Jugendkonferenzen mit bis zu 5.000 Teilnehmenden wurden seit 1999 von *Willow Creek Deutschland*, dem deutschen Zweig von *Willow Creek International*, veranstaltet. Zielgruppe dieser Konferenzen sind Mitarbeitende in christlichen Jugendgruppen, um sie für ihre Leitungs- und für ihre missionarischen Aufgaben zu schulen.

Neben den meist überkonfessionell getragenen missionarischen Großveranstaltungen auf Ortsebene geschieht missionarische Arbeit in vielfältiger, auf lokale und sozialräumliche Gegebenheiten abgestimmter Form. Erfahrungen zeigen, dass vor allem persönliche Beziehungen und das Gemeinschaftsgefüge einer Gruppe sowie die Lebensweltbezogenheit und die biografische Relevanz der Glaubensinhalte bedeutsam im Sinne des missionarischen Anliegens sind.

Konzeptionelle Ansätze, Inhalte und Methoden

Die grundlegende Frage in den Jugendarbeiten der genannten Verbände, Werke und Organisationen lautet, wie man Jugendliche für den christlichen Glauben gewinnt, sie im christlichen Glauben fördert und sie dabei unterstützt, ihren Glauben in Wort und Tat in ihrem Umfeld zu leben. Das Grundverständnis von Mission und die entsprechenden Methoden können dabei recht unterschiedlich sein. Der Begriff des „Missionarischen“ stand bis in die 1970er und 1980er Jahre für einen bestimmten Glaubens- und Sprachstil, der Menschen in manchmal bedrängender Weise mit dem Evangelium konfrontierte und sie zu einer Entscheidung herausforderte. Inzwischen haben sich die Konzeptionen und Methoden missionarischer Jugendarbeit verändert. Unabhängig davon, ob christliche Jugendarbeit in Form von Gruppenarbeit, Jugendkirchen, Hauskreisen oder Projektgruppen betrieben wird: Den besonderen Drive des Missionarischen bekommt Jugendarbeit dann, wenn sie zugleich an Jugendlichen mit ihren Lebensthemen und in ihren Lebenslagen und am Evangelium von Jesus Christus orientiert ist und beides aufeinander bezieht. Kritisch zu sehen ist missionarische Jugendarbeit, wenn sie einseitig an bestimmten religiösen Idealen orientiert ist, die dann konfrontativ und autoritär vermittelt werden.

Dimensionen missionarischer Jugendarbeit

Biblisch-missionarische auf der einen und andererseits emanzipatorisch bzw. gesellschaftspolitisch-sozial orientierte Konzeptionen evangelischer Jugendarbeit galten bis in die 1980er Jahre als einander ausschließende Gegenpole (vgl. Affolderbach/Scheunpflug 2003). Missionstheologisch werden die beiden Dimensionen der *Evangelisation* und der *Diakonie* bzw. des *gesellschaftspolitischen Handelns* inzwischen längst zu-

sammengedacht. Beide Aspekte entspringen der einen ‚Mission Gottes‘, die sich in den ‚Missionen der Kirche‘ in Wort und Tat realisiert. Mission bedeutet dann, dass Gottes Liebe und Gerechtigkeit umfassend bei den Menschen ankommt.

Auch bei den Jugendverbänden, die das evangelistische Anliegen explizit thematisieren, gehören soziale Aktivitäten und gesellschaftspolitisches Engagement inzwischen selbstverständlich zur Praxis des christlichen Glaubens.

Missionarische Jugendarbeit vermittelt *Informationen zum christlichen Glauben*. Das geschieht durch besondere thematische Einheiten während einer Gruppenstunde, in speziellen Jugendglaubenskursen oder auch dadurch, dass Jugendliche zusammen die Bibel lesen. Auch über spezifische Internetseiten wird Jugendlichen der christliche Glaube nahe gebracht (z.B. www.jesus-experiment.de). Über betreute Blogs haben Jugendliche die Möglichkeit, die Informationen zu diskutieren. Ziel der Informationsvermittlung ist die Entscheidung der Jugendlichen, sich auf das Evangelium von Jesus Christus und auf den Weg des Glaubens einzulassen.

Damit die Informationen zum christlichen Glauben angemessen ankommen, braucht es Raum für *Fragen und Diskussion*. Die Inhalte des christlichen Glaubens werden durch Menschen vermittelt, deren Sprache und Aussagen durch eigene Lebens- und Glaubenserfahrungen geprägt sind. Auf der anderen Seite werden die Glaubensinformationen von Jugendlichen auf dem Hintergrund ihrer jeweiligen Lebensgeschichte unterschiedlich aufgenommen. Dadurch bekommt christliche Mission eine besondere Dynamik: In der Kommunikation über den christlichen Glauben ereignen sich Prozesse des gegenseitigen Verstehens und möglicherweise der Veränderung. Wie offen Jugendarbeit für diese wechselseitige Dynamik ist, hängt von der Persönlichkeit derer ab, die die jeweilige Jugendarbeit prägen bzw. mitgestalten.

Charakteristisch für missionarische Jugendarbeit ist gegenwärtig das *Gemeinschaftserlebnis* bei Großveranstaltungen und Events. Jugendliche werden in eine große Gemeinschaft mit hineingenommen und sind davon fasziniert. Das Kennenlernen des christlichen Glaubens geschieht nicht nur durch Information, sondern vor allem im gemeinsamen Erleben von Glaubenspraxis wie z.B. im Gebet und im diakonischen Handeln. In der großen Gemeinschaft können sie sich mitreißen lassen, aber auch ihre Fragen und Zweifel zum Ausdruck bringen. Sie erleben, dass andere ähnliche Fragen haben, und können in einer offenen, entspannten, dynamischen Atmosphäre voneinander lernen.

Entwicklungsperspektiven

- Missionarische Jugendarbeit hat sich in ihren Formen und Methoden auf die Jugendlichen von heute eingestellt. Demgegenüber wird der Inhalt des Glaubens oft noch in veralteten und dogmatisierten Formulierungen weitergegeben, die wenig Bezug zu den Lebenswelten Jugendlicher aufweisen. Es ist zu klären, wie christlicher Glaube ohne Substanzverlust in gegenwärtigen jugendkulturellen Kontexten formuliert und akzentuiert werden kann. Die Grenzen dieser Veränderungen muss die Gemeinschaft der Glaubenden in den Kirchen zusammen mit den Jugendlichen immer wieder neu diskutieren.
- Im Rahmen von Events, Jugendkonferenzen und Freizeiten lassen sich Jugendliche mit großer Begeisterung von anderen im Glauben mitreißen. Bewähren muss sich

der Glaube dann in ihrem Alltag, in dem jede und jeder mit seinem Glauben mehr oder weniger alleine steht. Christlicher Glaube realisiert sich nicht nur in besonderen Ereignissen mit hohem Erlebnisgrad, sondern in alltäglicher Praxis, zum Beispiel in einer persönlichen Spiritualität und in Beziehungen mit anderen. Von daher muss missionarische Jugendarbeit Brücken schlagen von den besonderen Events hin zum ‚normalen‘ Leben.

- Christliche Glaubenspraxis findet sich in unterschiedlichen konfessionellen Ausprägungen. Jugendliche interessieren sich allerdings immer weniger für traditionelle konfessionell geprägte Formen, sondern für einen authentischen, ursprünglichen christlichen Glauben. Sie konstruieren dabei das Ensemble ihrer Glaubensvorstellungen zunehmend selbst. Von daher werden konfessionelle Eingrenzungen in der christlichen Jugendszene relativiert. Diese Dynamik ist für die Kirchen eine große Chance, alte Mauern einzureißen.
- Es gehört längst zur Alltagserfahrung Jugendlicher, dass sie in einer auch in religiöser Hinsicht pluralen Gesellschaft leben. Angehörige anderer Religionen, insbesondere Muslime, sind Teil der gemeinsamen Lebenskultur. Die Spannung zwischen gemeinsamem Alltagsleben, interreligiöser Dialogbemühung und missionarischen Zielen ist in der gesamten evangelischen Jugendarbeit noch theologisch und konzeptionell zu lösen.
- Junge Menschen, die Erfahrungen mit ihrem Glauben gemacht, eigene Antworten in ihrem Glauben gefunden haben und eine eigenständige Auseinandersetzung über ihren Glauben kennen, sind auch aller Erfahrung nach eher sprachfähig und auskunftsfähig und können somit in ihrem alltäglichen Lebenskontext ‚missionarisch‘ sein.

Die Bildung zu dieser Sprachfähigkeit ist eine der wesentlichen Aufgaben evangelischer Jugendarbeit im gegenwärtigen gesellschaftlich-kulturellen Kontext.

Literatur

- Affolderbach, Martin/Scheunpflug, Annette (2003): Die 70er Jahre. In: Schwab, U. (Hrsg.): Vom Wiederaufbau zur Wiedervereinigung. Geschichte der evangelischen Jugendarbeit, 2. Hannover: Ed. aej, S. 119–125.
- Fields, Doug (2000): Jugendarbeit mit Vision. 9 Schritte zu einer lebendigen Jugendarbeit. Asslar: Projektion J.
- Göttler, Klaus (2009): Für Jesus begeistern. Handbuch Jugendevangelisation. Holzgerlingen: Hänssler.
- Petersen, Jim (2006): Evangelisation. Ein Lebensstil. Marburg: Francke.
- Stettner, Maria (1999): Missionarische Schülerarbeit. München: Utz.

Yvonne Kaiser
Matthias Spenn
Michael Freitag
Thomas Rauschenbach
Mike Corsa (Hrsg.)

Handbuch Jugend

Evangelische Perspektiven

Eine Veröffentlichung des Comenius-Instituts,
Evangelische Arbeitsstätte für Erziehungs-
wissenschaft e.V. und der Arbeitsgemeinschaft der
Evangelischen Jugend in Deutschland e.V.

Verlag Barbara Budrich
Opladen • Berlin • Toronto 2013



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.



ClimatePartner^o
klimateutral

Druck | ID: 53192-1304-1008

Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier.

Alle Rechte vorbehalten.

© 2013 Verlag Barbara Budrich, Opladen, Berlin & Toronto

www.budrich-verlag.de

ISBN 978-3-8474-0074-5

eBook 978-3-8474-0333-3

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Umschlaggestaltung: Bettina Lehfeldt, Kleinmachnow – www.lehfeldtgraphic.de

Satz: R + S, Redaktion + Satz Beate Glaubitz, Leverkusen

Druck: oeding print GmbH, Braunschweig

Printed in Europe